

Erfahrungsbericht ERASMUS, Universidade Fernando Pessoa, Porto

Meine Wahl ein Auslandssemester in Portugal zu machen war persönlich begründet. Ich habe im Sommer 2014 eine Reise nach Portugal gemacht und war von Land und Leuten begeistert. Danach habe ich begonnen in einem portugiesischen Café, dem Lisboa, in der Bremer Neustadt zu arbeiten. Daher fiel mir die Entscheidung relativ leicht, zumal ich auch eine neue Sprache lernen wollte und Portugiesisch noch nicht konnte.

Daher habe ich an der Universität Bremen den Portugiesischkurs beim Fremdsprachenzentrum für ein Semester besucht. Zu kritisieren ist, dass lediglich brasilianisches Portugiesisch angeboten wird, welches vom kontinentalen Portugiesisch leicht in der Grammatik und stark in der Aussprache abweicht.

Die Entscheidung für die Universidade Fernando Pessoa in Porto fiel mir relativ einfach. Mein Studiengang, Integrierte Europastudien, hat zwei Auslands Kooperationen in Portugal: eine Universität in Lissabon und eine in Porto. Da in Lissabon lediglich portugiesische Kurse und keine englischen angeboten werden fiel meine Wahl auf Porto. Außerdem gefiel mir die zweitgrößte Stadt des Landes schon auf meiner Reise sehr gut und ich konnte mir gut vorstellen mein Auslandssemester hier zu verbringen. Weitermit der Universität habe ich mich ehrlich gesagt nicht beschäftigt. Erst als es an das Erstellen eines Learning Agreement ging habe ich mir die angebotenen Kurse angeschaut. Ich fand das Kursangebot der Universität relativ ansprechend, wobei das Angebot doch etwas kleiner ist als das in Bremen, da die Universität auch wesentlich kleiner ist. Der Studiengang der dort angeboten wird und Europastudien am nächsten kommt ist "Political Science and International Relations". Der Fokus der meisten Veranstaltungen ist somit klar politikwissenschaftlich.

Vor meiner Reise hatte ich ersten Kontakt mit dem Koordinator des Studiengangs "Political Science and International Relations" und mit dem International Office. Die Ansprechpartner waren sehr nett und haben sich bemüht mir so gut es ging zu helfen. Ich habe mir kein Zimmer vor der Anreise angeschaut und mir auch nur sehr wenige Gedanken über die Wohnungssuche im Voraus gemacht. Die ersten zwei Nächte habe ich mir einen Schlafplatz über Couchsurfing gesucht, was sehr einfach war. Auch die Wohnungssuche erwies sich als sehr entspannt. Mein Zimmer habe ich über Facebook gefunden, mir am zweiten Tag meines Aufenthaltes angeschaut und am dritten Tag bin ich eingezogen. Die Wohnung in der ich gewohnt habe wurde neben mir noch von fünf weiteren Erasmusstudenten aus unterschiedlichen Ländern bewohnt und lag sehr zentral in der Altstadt.

Die ersten zwei Wochen habe ich unterschiedliche Veranstaltungen der Welcome Week der Universidade Fernando Pessoa besucht und sehr viele Leute sehr schnell kennengelernt. Ich habe mich schnell zu Hause gefühlt, was auch dadurch befördert wurde, dass der September in Portugal noch sehr sommerlich war. Da Porto eine relativkleine Stadt mit vielen

Erasmusstudenten ist findet man schnell Anschluss und für Aktivitäten und Partys ist gesorgt.

Das Studentenleben hat mir zu Anfang relativ gut gefallen. Ich hatte lediglich drei Tage pro Woche Vorlesungen und hatte deshalb viel Zeit mir die Stadt anzuschauen und neue Leute kennen zu lernen. Ich konnte nicht alle Kurse aus meinem Learning Agreement besuchen, da ich Überschneidungen in meinem Stundenplan hatte und eine Veranstaltung nicht angeboten wurde. Die Veranstaltungen wurden weitestgehend auf Englisch gehalten, was eigentlich auch so vorgeschrieben war. Einige Fächer wurden jedoch auf Portugiesisch unterrichtet um den Studenten entgegen zu kommen. In diesen Fällen baten die Lehrenden uns eine Extrasitzung auf Englisch an, ein Angebot welches wir gerne annahmen.

Nach und nach war ich (genau wie viele andere internationale Studenten and der Universität) aber doch recht unzufrieden. Das Niveau der Lehre war sehr niedrig, die meisten Veranstaltungen, welche ich zur Auswahl hatte, waren Erstsemesterveranstaltungen. Auch das Kurssystem war ein anderes: anstatt der Unterteilung in Vorlesung, Seminar, Übung, Tutorium etc. gab es ein Format, welches eine Mischung aus Vorlesung und Seminar war. Die Studierenden erschienen mir wenig motiviert zu lernen und die Dozenten wenig motiviert ihre Veranstaltungen auf einem hohen Niveau zu unterrichten. So kann ich sagen, dass ich in meinem Auslandssemester fachlich gesehen nichts Neues gelernt habe. Ich war hingegen eher schockiert, dass man Politikwissenschaften auch weitestgehend ohne Theorien studieren kann. Viele Dozenten bevorzugten die internationalen Studenten, ihre eigenen portugiesischen Studierenden beschrieben sie als narrow minded. Generell habe ich mich oft eher wie in der Grundschule als in einer Universität gefühlt, da manche Studierenden eher mit ihren Nachbarn oder mit Selfies machen beschäftigt waren, anstatt den Lehrenden zuzuhören. Diskussionen kamen eigentlich nie zustande, wurden von Dozierenden auch nur sehr schlecht eingeleitet. Viele Studierende, sowie Lehrende nahmen ihre Rolle scheinbar nicht sehr ernst, weshalb ich Präsentationen gesehen habe, auf die ich gut und gerne verzichtet hätte. Es war teilweise sehr offensichtlich, dass die Referierenden sich nicht gut in ihr Thema eingearbeitet hatten, sich nicht wirklich dafür interessierten und auch auf Fragen nur schlecht antworten konnten. Die Studierenden nahmen ihre Dozierenden darüber hinaus nicht wirklich ernst, geschweige fungierten diese als Autorität. Auf Klausuren wurde in einigen Veranstaltungen überhaupt nicht vorbereitet. So habe ich zum Beispiel eine Klausur über Theorien der Internationalen Beziehungen geschrieben ohne jemals zuvor in den Sitzungen über diese gesprochen zu haben. Etwas dass mir auch nicht gefallen hat war, dass es keine Evaluation oder Feedback der Prüfungsleistungen oder der Lehre gab.

Was politisches Engagement angeht passiert in Porto nicht viel. Keiner meiner Mitstudierenden war politisch aktiv. Das war für mich definitiv eine neue Erfahrung, da ich dies anders aus Bremen gewöhnt war. Generell ist Portugal nicht unbedingt das beste Land um Politikwissenschaften zu studieren, da sich die wenigsten dafür interessieren was in der Politik oder im Ausland passiert.

Ich muss jedoch sagen, dass ich, trotz meiner schlechten Erfahrungen in der Universität, dieses Land lieben gelernt habe. Die Landschaft, das Meer und die Städte sind wunderschön. An das entspannte Lebensgefühl der Portugiesen konnte ich mich schnell gewöhnen und fand es sehr entspannend, dass tendenziell jeder Portugiese zu spät kommt, dafür aber wesentlich herzlicher ist als die meisten deutschen Mitbürger. Man kann von diesem Land einiges lernen, was sich wohl kurz unter Lebensqualität zusammenfassen lässt.